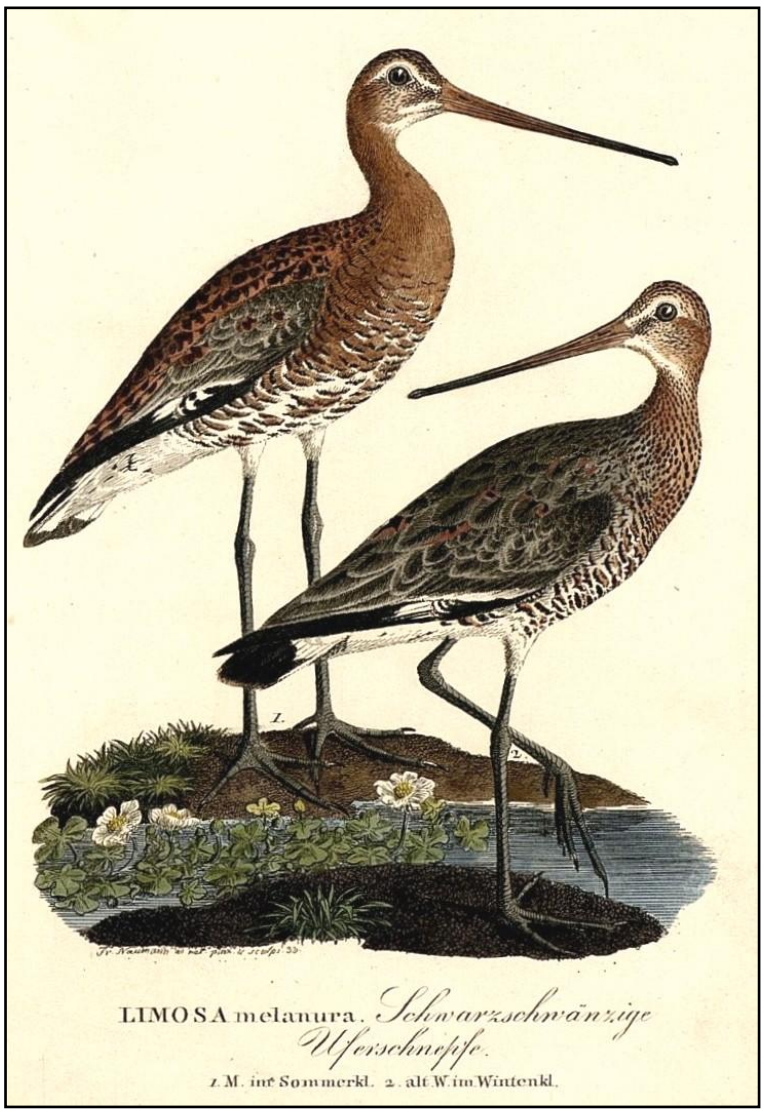
# **Uferschnepfe** *Limosa limosa*




**Uferschnepfe *Limosa melanura* Schwarzschwänzige Uferschnepfe**
**Kupferstich von Johann Friedrich NAUMANN, aus: J. F. NAUMANN,**
**Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 8. Theil, Leipzig 1836**

Frühere Artnamen:
**Uferschnepfe** *Limosa limosa (L.)* (Löns, H., 1907)
**Schwarzschwänzige Uferschnepfe** *Limosa limosa (L.)* (Krohn, H., 1910)
**Uferschnepfe** *Limosa l. limosa (L).* (Brinkmann, M., 1933)
**Schwarzschwänzige Uferschnepfe** *Limosa l. limosa (L.)* (Tantow, F., 1936)
**Uferschnepfe** (Kiefer, H., 1953)
Regionale Artnamen:
**Grieto** (Bentheim, Dümmer), **Schärke, Sneppe, Greta** (Ostfriesland), **Greto** (Bremen), **Stiehkop** (Uchte). (Brinkmann, M., 1933)

Löns, H., 1907:
Verbreiteter Brutvogel, so im Blocklande, an der unteren Wümme, in der Marsch von Winsen a. d. L., in der Wesermarsch, im Hammegebiete.

Krohn, H., 1910:
Grösser als der Kiebitz. Das Weibchen grösser als das Männchen. Im Sommer rostrot. Zugvogel.
Am 23. April 1894 kamen 3 Eier von Drennhausen nach Hamburg. In Rönne sah ich am 1. Mai 1904 ein volles Gelege (4 Eier) dieser Art und an demselben Tage viele Vögel bei den Ortschaften Krümse und Eichholz. Später bin ich ihm nicht selten bei Sangenstedt, Hunden und Obermarschacht begegnet, einmal auch bei Brackede.

Reinstorf, E., 1929:
An sonstigen Vögeln halten sich hier (in der Elbmarsch zwischen Bleckede und Winsen an der Luhe, Verf.) besonders auf: Mehrere Schnepfenarten …

Brinkmann, M., 1933:
Regelmäßiger Brutvogel.
Im ganzen Küstengebiete bewohnt dieser Marschvogel die Weidengebiete und an den Unterläufen der Flüsse die Wiesen des Binnenlandes ...
In der Winsener Marsch ist sie nicht selten, ebenso in den Randsümpfen der Lüneburger Heide (Koch, 1912). Krohn (1910) erhielt Eier von Drennhausen und Rönne; er beobachtete viele Limosen bei Krümse, Eichholz, Langenstedt, Brackede, Hunden, Obermarschacht.

Tantow, F., 1936:
Die Schwarzschwänzige Uferschnepfe, Limosa l. limosa (L.), ist in unserem Gebiet keineswegs selten; aber ihre Verbreitung ist nicht allgemein wie etwa beim Kiebitz, sondern auf bestimmte Gegenden beschränkt. In zwei Marschen ist ihr Vorkommen häufig.
Winser Marsch.

1. Von Eichholz an am Hau- und Drennhauser Hinterdeich. Auf einer Wanderung, die ich Ende Mai 1935 mit H. Schunk machte, meinte der, daß sie dort so häufig vorkäme wie unterhalb von Wedel.
2. Zwischen Winsen und dem Ilmenaukanal. Viewiesen, ein sehr bekanntes Gebiet.

Haseldorfer Marsch.

Von Fährmannssand bis zum Leuchtturm Julssand. Dort zählte ich Mai 1932 die beobachteten Paare und kam auf reichlich 100.

An anderen Stellen sind die Vögel über weite Strecken verstreut, und die Häufigkeit ist mehr oder weniger aufgelockert und spärlicher.

Bleckeder Marsch.

1. Die Werder von Heisterbusch bis Lauenburg, vermutlich auch auf den Auwiesen östlich von Lauenburg. Auf dem Glauber oder Goldufer genannten Gelände gegenüber von Boizenburg waren 1934 mindestens 10 Paare. (Anmerkung: Auch östlich von Boizenburg und am Ufer von Gothmann bis Neu-Wendisch-Bleckede).

Artlenburger Marsch.

Von Echem abwärts bis Eichholz hier und da einzelne oder mehrere Paare.

Elbinseln.

1. Wilhelmsburg, z. B. Götjensort, im Außendeichsgebiet.
2. Altenwerder.
3. Finkenwerder (Neßwiesen).

Nach Hennings (1933) 1932 insgesamt wohl 30 Paare.

Altes Land.
Die Limose findet sich hier fast nur im Wiesenmoorgebiet.

1. Neugraben. Einige Paare.
2. Bullenbruch, z. T. auch nördlich vom Hinterdeich auf Marschwiesen. Mehrere Paare.

3. Südöstlich von Stade. Zahlreicher.
   Anmerkung: Westlich von Stade, in Kehdingen, geht das Brutgebiet weiter.

Vereinzelte Brutgebiete.

1. Das Wiesengelände an der Seevemündung, vom Bahnhof Maschen aus zu erreichen. In manchen Jahren bis zu 12 Paare.
2. Das Schallengebiet zwischen Pinnau und Krückau. Auf den neu entstandenen Grasflächen brüten jetzt auch einige Paare, vermutlich auch südlich der Pinnau.

Die Gesamtzahl der Brutpaare wird mit 500 annähernd richtig angegeben sein.
Ihrer Nahrung wegen, Würmer, Insekten, Larven, Crustaceen, hat sie bisher die Gebiete besiedelt, wo bei Ebbe Schlickflächen frei liegen oder der Boden infolge großer Feuchtigkeit ein Hineinbohren des Schnabels leicht zulässt. Daher kommt sie vor allem in Gebieten vor, die entweder im Bereich der Tiden oder im Wiesenmoorgelände liegen. Ihre lauten und wohlklingenden Rufe, die manchmal jedoch auch recht schreiend sein können, und ihre Balzflüge gehören in unsere niederelbische Urstromlandschaft, in der sie sich vielleicht erst in den letzten Jahrhunderten Bürgerrecht erworben hat, weshalb ein volkstümlicher Name nicht festzustellen ist. Sie ist trotz der Größe und des auffälligen Benehmens mit dem Volksbewusstsein nicht verknüpft wie etwa der Kiebitz, ja, sie scheint vielen Landbewohnern unbekannt zu sein. Ihre Verbreitung in unserem Gebiet ist vermutlich noch nicht abgeschlossen, sondern noch fließend, wenngleich geeignete Brutgelände allmählich knapp werden. Das Außendeichsgebiet der Haseldorfer Marsch hat sie allem Anschein nach in dem jetzigen Ausmaß erst in den letzten Jahrzehnten erobert.
Ihre Ankunft erfolgt im letzten Märzdrittel. Die folgenden Angaben verdanke ich Dr. Ahrens in Winsen. Die Limosen sind bei der Rückkehr noch im Winterkleid, das erst im Mai ganz verschwunden ist. Bei Winsen stehen sie zuerst in Trupps zu 20 bis 30 in den noch überschwemmten See- und Osterwiesen. Nach etwa 14 Tagen trennen sie sich paarweise, verfolgen sich, gehen aufeinander los, stechen sich in der Luft und schreien viel. Menschen beachten sie jetzt nicht.
Den Tretakt beschreibt H. Kirchner (1932) mit folgenden Worten: „Am 8. Mai 1931 beobachtete ich in der Wedeler Marsch bei Giesensand den Tretakt der Uferschnepfe. Die beiden Partner liefen, als ich sie entdeckte, im hohen Wiesengrase einer hinter dem andern her. Als der vordere Vogel stehen blieb, lüftete der hintere unter Einknicken der Ständer und unter Vornüberneigen des Körpers die Flügel, die zitternde, dann schlagende Bewegungen ausführten. Unter diesen Flügelschlägen erhob sich das Männchen mit hängenden Ständern bis über das unbeweglich stehende, dann sich langsam nach vorn neigende Weibchen, das nun die Flügelspitzen etwas sinken ließ. Das Männchen landete mit vorgestreckten Ständern auf dem Rücken des in der beschriebenen Stellung unbeweglich stehenden Weibchens, und unter dem Schwanzfalten des Männchens, das mit Flügelschlägen Gleichgewicht hielt, vollzieht sich die Paarung. Dann faltete das Männchen auf dem Weibchen reitend die Flügel zusammen, und das Weibchen machte mit dem Partner auf dem Rücken einige Schritte vorwärts, bis das Männchen abflog. Während der Paarung hörte ich keine Stimmäußerungen.“
Das Balzspiel des Männchens beschreibt Ludwig Schuster in seiner Zeitschrift (1928). Nach Ahrens können die Jungen zwei Meter breite Gräben überschwimmen.
Ende Juni, sobald die Wiesen abgemäht sind, verschwinden die Limosen und werden an ihren Brutplätzen, wo man ihre Rufe hört, solange sie noch da sind, dann nicht mehr gesehen. Später sieht man hier nur Durchzügler.

Kiefer, H., 1953:
Auch die im Gebiet auf den später austrocknenden Marschen nistenden Schnepfenvögel erscheinen: … Ende März die Uferschnepfe mit 2 bis 3 Paaren …
Die Brachvögel und Uferschnepfen brüten auf den nun trockenen Überschwemmungswiesen am Heisterbusch und verteidigen ihre Eier und Jungen gegen die Krähen. …

Im Juni werden Brachvögel und Uferschnepfen durch die Heuernte für kurze Zeit vertrieben. Im Juli und August belebt sich die Elbmarsch mit zahlreichen durchziehenden Staren und Kiebitzen neben einigen Brachvögeln, Uferschnepfen und Rotschenkeln.